

Februar 2016

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!



REPORTAGE

Rund um die Uhr:
Bis zu 140 Patienten täglich
in der Notaufnahme

AKTUELL

Rekordjahr 2015: 1 261 Babys

INTERVIEW

Einem guten Jahr sollen zwölf gute Monate folgen



AKTUELL

2015 erblickten bei uns
1 261 Babys das Licht der Welt 3

REPORTAGE

Bis zu 140 Patienten kommen
täglich in die Notaufnahme 4/5

INTERVIEW

Ein Rück- und Ausblick mit dem
Geschäftsführer Knut Förster 6/7

NEWS

Vereinbarung über Betriebliches
Gesundheitsmanagement 8

DER CHEFARZT RÄT

Behandlungsangebot wird mit
dem neuen Haus erweitert 9

PANORAMA

Syrischer Chirurg hospitiert
im Klinikum 10

MVZ AKTUELL

Hautärztin Dr. Herold-Vlanti
praktiziert auch am Uniplatz 11

ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Neues Klinikgebäude
im Februar bezogen 12
Dritte OP-Schleuse in Betrieb 13
Interimgang verbindet Häuser 13



Liebe Leserinnen und Leser,



wiederum konnte das KLINIKUM MAGDEBURG mit schwarzen Zahlen in das neue Jahr starten. Am guten Betriebsergebnis lässt sich immer auch das Vertrauensverhältnis zwischen Patienten und „ihrem“ Krankenhaus ablesen. Das ist uns wiederum Ansporn, auf Basis unseres Versorgungsauftrages ein guter Partner zu bleiben, ein möglichst noch besserer zu werden. Auch wenn die Bedingungen, die uns die Politik vorgibt, alles andere

als gut sind. Ein Beispiel: In unserer Notaufnahme wurden 2004 rund 13 900 Patienten stationär und 9 900 ambulant behandelt. Zehn Jahre später waren es 19 400 stationäre und 19 300 ambulante Fälle. Und jeder ambulante Fall wird mit knapp 90 Euro unterbezahlt. Eine Schiefelage, die wir Sie natürlich nicht spüren lassen wollen. Hier nicht und in keinem anderen Bereich. Dennoch muss sich etwas ändern!

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

LIVE TICKER

KLINIKUM MAGDEBURG
spendete für Tansania 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Ärzte und Pflegende der Notaufnahme sind an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr für die Patienten da.

Impressum

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

AZ publica GmbH;
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH

Druck:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode

1 261 neue Erdenbürger kamen im vergangenen Jahr in Olvenstedt zur Welt

Die beste Nachricht ist zugleich die schönste: Es werden wieder mehr Kinder geboren. Im vergangenen Jahr erblickten 1 261 Babys in unserem Klinikum das Licht der Welt. Ein absoluter Spitzenwert seit Bestehen des Hauses.

664 Jungen und 597 Mädchen, darunter 25 Zwillingspaare – das ist die Geburtenbilanz des vergangenen Jahres, auf die das Team der Geburtshilfe durchaus stolz sein kann. Nie wurden hier in den vergangenen 25 Jahren so viele Babys geboren. Nicht selten betreuen die Ärzte, Hebammen und Pflegekräfte heute bereits

die zweite Generation, denn viele der jungen Eltern sind vor 20 und mehr Jahren im KLINIKUM MAGDEBURG geboren worden. Dass sie sowohl der Region als auch dem Krankenhaus treu geblieben sind, ist für Dr. Ines Wallstabe-Rosam, Leitende Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe „ein schönes Gefühl, denn wir spüren, dass die Menschen zu Hause angekommen sind, ihren Platz im Leben gefunden haben und nun die Familienplanung ansteht. Wir sind ständig dabei, die Konzepte der Geburtshilfe auf modernste Füße zu stellen und legen auf die fachliche Kompetenz in allen Berufsgruppen sehr großen Wert.“

Die Geburtshilfe in der sechsten Etage des A-Hauses beherbergt neben

Kreißsälen, Kreißsaal-OP, Frühgeborenen-Intensiv- und Wochenstation auch Therapieräume für die Geburtsvorbereitung und begleitende Kurse. Väter und Geschwister können sich hier genauso auf das neue Familienmitglied vorbereiten, wie die Mama, die z. B. zur Stillberatung gehen kann. Auch darin sieht Oberärztin Anke Treuheit den hohen Zuspruch junger Eltern begründet. „Es hat sich rumgesprochen, dass unser Konzept einzigartig ist. Vom Kreißsaal über Kreißsaal-OP, die Frühgeborenen-ITS bis zur Wochenstation ist alles auf einer Ebene vereint.“ Erfahrenes Personal in allen Bereichen gebe selbst bei Risikoschwangerschaften die notwendige Sicherheit – stets im Einklang mit viel Wärme und Freundlichkeit.



Louisa: Wieder mal ein Rekord

Linda und Sebastian Thiede hatten sich schon etliche Wochen vor dem Entbindungstermin für das KLINIKUM MAGDEBURG entschieden. „Alles richtig gemacht“, sagen sie. Die kleine Louisa macht ihre Eltern überglücklich, sie ist gesund und munter. Mit der kleinen Familie freute sich auch Oberärztin Anke Treuheit, denn Louisa ist ein besonderes Wunschkind: Noch nie sind im Klinikum so viele Kinder innerhalb eines Jahres geboren worden. Die 1 200. Geburt hat eine Schallmauer durchbrochen.

Bis zu 140 Patienten werden pro Tag in der **Notaufnahme** behandelt

Und längst nicht immer handelt es sich um Notfälle

120 bis 140 Patienten werden durchschnittlich zwischen 0 und 24 Uhr in der Notaufnahme unseres Klinikums behandelt. Jeden Tag. Rund um die Uhr. Besonders viele sind es an Wochenenden und Feiertagen, wenn sich die meisten Menschen von der Arbeitswoche erholen.

In diesem Jahr wird die Marke von 40000 Behandlungen sicher überschritten, schätzt Oberarzt Alexander Jahn, Chef der Notaufnahme. „2015 lagen wir knapp darunter. Erfahrungen belegen den steten Anstieg. Leider hauptsächlich bei Bagatellfällen.“ Das bestätigt auch eine Zufallsumfrage im Wartebereich der Notaufnahme. Hin und wieder ist ein Murren zu hören: „Wie lange dauert das denn noch?“ Dass gerade ein Hubschrauber mit



Oberarzt Alexander Jahn, Chef der Notfallambulanz: Ein festes Ärzteteam aus verschiedenen Kliniken des Hauses für die Notaufnahme wäre super.

einem Schwerverletzten gelandet ist, zwei Rettungswagen Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt und Lungenentzündung gebracht haben, sieht hier niemand. Da ist die



Stationsleitung Constanze Brose: Die Anspruchshaltungen sowohl von Patienten als auch Mitarbeitern an unsere Arbeit ist sehr hoch.

Mutter mit dem kleinen Mädchen: „Meine Tochter hat seit drei Tagen Fieber. Ich will das mal abklären lassen.“ Auf die Frage, ob es keinen Kinderarzt gäbe, die Antwort:



Auch an ganz normalen Wochentagen wird die Notaufnahme stark frequentiert. Und längst nicht immer geht es um echte Notfälle. Abgewiesen aber wird niemand, denn auch hinter Halsweh oder Sodbrennen kann mal ein ernstes Problem stecken.

„Wissen Sie, wie lange wir da warten!“ Der Herr neben ihr mit dem schmerzenden Arm ergänzt: „Hier wird gleich alles gemacht, da braucht man keinen Extratermin für MRT oder so.“

Ständiger Wechsel von Emotionen und Pflichten

Tatsächlich gehören etwa 30 Prozent aller Patienten der Notaufnahme nicht hierher. „Das Problem ist“, so Oberarzt Jahn, „dass uns dadurch Zeit für unsere Kernaufgaben fehlt.“ Eine gefährliche Entwicklung. Hausarzt-Praxen in direkter Nähe des Klinikums könnten Abhilfe schaffen. Denn was ist, wenn eine schwere Erkrankung zu spät erkannt und behandelt wird? Zum Glück bewahren davor noch standardisierte Behandlungspfade und Leitlinien. Sie greifen zum Beispiel bei der Versorgung von Schwerstverletzten oder Infarktpatienten. „Sobald die Information vom Notarzt vor Ort oder den Rettungssanitätern kommt, wird der Schockraum vorbereitet, sämtliche Geräte sind Stand by geschaltet, das Team aus Fachärzten und Pflegenden sichert den Beginn der Diagnostik innerhalb von Minuten. Zeitnah greift die lebensrettende Behandlung.“



Neben High-Tech Schockräumen stehen in der Notaufnahme mehrere Behandlungszimmer zur Verfügung.



Ärzte und Pflegende der Notaufnahme sind an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr für die Patienten da.

Einschließlich der Schwerstverletzten und Schwerstkranken muss etwa die Hälfte aller in der Notaufnahme versorgten Patienten stationär weiter behandelt werden. Etwa 60 bis 70 Menschen pro Tag.

Die Suche nach dem Bett ist oft eine logistische Herausforderung, die meist der Arzt in der Notaufnahme zu übernehmen hat. Ein in Vorbereitung befindliches Belegungsmanagement, das für diese Aufgaben zuständig ist, wird deutliche Entlastung bringen. Darin sind sich der Oberarzt und Constanze Brose, die Stationsleitung, einig. Beide sind seit etwa drei Jahren ein gutes Team, managen und organisieren, um jeden Tag das Unmögliche möglich zu machen, motivieren die Mitarbeiter aber auch immer wieder. Constan-

ze Brose: „Ich glaube, keiner aus meinem Team möchte in einem anderen Bereich arbeiten. Doch das heißt nicht, dass jeder mal an seine Grenzen kommen kann.“ Die Stationsleitung weiß, wovon sie spricht. „Du hast gerade einem engen Familienangehörigen mitgeteilt, dass sein Partner es nicht geschafft hat und in der nächsten Sekunde, ranzt dich ein Patient an, dass er zu lange warten muss oder ein Alkoholisierter wird aggressiv. Das können auch wir nicht immer so leicht wegstecken.“ Mag sein, der Ton in der Notaufnahme ist etwas rauer als anderswo. In diesem Getriebe des ständigen Wechsels der Emotionen und Anforderungen muss die Arbeit zielgerichtet erbracht werden. Was gleich bleibt, ist der hohe Anspruch an die eigene Arbeit.

Wir sind und bleiben das Krankenhaus für die Stadt

Wie war 2015? Was bringt 2016?

Rund 80 000 Patienten wurden 2015 im KLINIKUM MAGDEBURG medizinisch versorgt. Mehr als 200 an jedem Tag, einschließlich Wochenenden und Feiertage. Ein Krankenhaus kennt keine Schließzeiten. Zu Recht wird von Ärzten und Pflegenden die gute Rund-um-die-Uhr-Versorgung erwartet. Ein Gespräch mit Geschäftsführer Knut Förster.



KMD-Geschäftsführer Knut Förster ist seit mehr als zwei Jahrzehnten im Krankenhausmanagement zu Hause.

Herr Förster, wie zufrieden sind Sie mit dem abgelaufenen Jahr?

Zufriedenheit impliziert in meinen Augen immer so ein bisschen Stillstand. Halten wir uns also an die Fakten: Unser Haus schreibt schwarze Zahlen. Viele unserer Fachkliniken haben 2015 hervorragende Ergebnisse erzielt. Als Beispiel möchte ich die Kinderklinik hervorheben. Hier konnte unter dem neuen Chefarzt das Leistungsspektrum erweitert und in der Folge mehr kleinen Patienten geholfen werden.

Wir liegen darüber hinaus mit all unseren Bauvorhaben im Zeit- und Kostenplan. Die dritte Schleuse für den OP-Bereich ist bereits im Betrieb. Das Haus C für die psychiatrischen Kliniken wird am 9. März offiziell übergeben. Trotz eines erheblichen witterungsbedingten

Wasserschadens wird der Umzug im Februar abgeschlossen werden können.

Im Jahr 2015 haben sich Kliniken in ganz Deutschland gegen das Krankenhausstrukturgesetz zur Wehr gesetzt. Was „beschert“ Ihnen das im November beschlossene Gesetzeswerk?

Zunächst einmal: Wir haben uns im Vorfeld mit den Inhalten auseinander- und gegen geplante Fehlentscheidungen vehement zur Wehr gesetzt. Es gab neben Protestaktionen sehr sehr viele Gespräche mit Politikern aller Couleur. Bundestagsabgeordnete waren bei uns im Klinikum. Wir haben ihnen hier vor Ort Auswirkungen falscher Geset-

zeshaltungen erläutert. Inwieweit die einzelnen Aktionen erfolgreich waren, kann ich nicht sagen. Fakt aber ist: Das Gesetz wurde entschärft. Vieles wird zudem erst ab 2017 wirksam. Wir müssen also zunächst die Ausführungsbestimmungen abwarten. Neuregelungen, wie die zum Landesbasisfallwert, sind zumindest für uns in Sachsen-Anhalt positiv. Der geplante Pflegezuschlag ist vom Ansatz her richtig, hat aber kaum Auswirkungen für uns. Konkret: Die mögliche Aufstockung des Pflegepersonals liegt



weit unter einem Prozent. Bei derzeit rund 600 Pflegenden könnten wir zwei bis drei mehr einstellen.

Haben Sie denn zu wenig Pflegepersonal?

Auch das lässt sich nicht so einfach beantworten. Genauso wie es Schwankungen bei den Patientenzahlen gibt (ich kann nun mal keinen Herzinfarkt, Unfall oder Schlaganfall planen), ist auch die Mitarbeiterzahl nicht immer gleich. Über alle Dienste fehlen in unserem Haus täglich 113 Beschäftigte durch Krankheit, Mutterjahr usw., davon 47 Pflegendе. Wir haben im vergangenen Jahr einen Springpool etabliert, um diese Schwankungen auszugleichen. Pflegendе des Pools sind besonders qualifizierte Kräfte, die praktisch auf allen Stationen des Hauses, mit Ausnahme der Intensivstation, eingesetzt

werden können. Wir bemühen uns darüber hinaus durch ein betriebliches Eingliederungs- und ein betriebliches Gesundheitsmanagement den Mitarbeitern so weit wie möglich entgegenzukommen und gleichzeitig berufsbedingten Krankheiten vorzubeugen. Das sind und bleiben aber schwierige Aufgaben. Krankenhaus ist Drei-Schicht-Betrieb an allen Tagen des Jahres und schon daher wenig familienfreundlich.

Was können die Magdeburger 2016 von ihrem Krankenhaus erwarten?

Dass wir dank exzellenter Ärzte, motivierter Mitarbeiter im pflegerischen- und therapeutischen Bereich sowie hervorragender Medizintechnik, wie unserem Hybridsaal oder dem robotergestützten OP-System da Vinci®, bestens auf-

gestellt sind für eine ebenso individuelle wie innovative Diagnostik und Therapie. Vorgesehen ist, das Leistungsspektrum im Rahmen unseres Versorgungsauftrages auch 2016 zu erweitern. Mit dem Einzug der psychiatrischen Kliniken in ihr neues Gebäude soll z.B. das Angebot an störungsspezifischen Therapien erhöht werden. Unsere Kardiologen wollen die gute Zusammenarbeit mit den Herzchirurgen der Uniklinik weiter ausbauen und auch die Kooperation im überregionalen Traumazentrum mit der Uni wird immer mehr und bessere Früchte tragen. Ein wichtiger Schritt ist für uns auch die KTQ-Rezertifizierung in diesem Jahr als Nachweis für eine gute patientenorientierte Qualitätsarbeit in allen Bereichen.

Ein Bauvorhaben ist abgeschlossen, ein weiteres – Gebäude D – wird begonnen. Leisten Sie sich weitere Investitionen?

Nicht im Baubereich, aber da sind wir nach Fertigstellung des neuen Gebäudes für die Onkologie auch gut aufgestellt. Aber natürlich wird es weitere Investitionen geben. Dazu gehört ein neues CT-Gerät für die Notaufnahme, ein weiteres CT als Ersatzbeschaffung für die Radiologie, die zudem noch ein Durchleuchtungsgerät bekommt. Damit kann zugleich das diagnostische und interventionelle radiologische Spektrum erweitert werden. Insgesamt planen wir 2016 Neuanschaffungen in Höhe von rund drei Millionen Euro, ungeachtet der Baukosten. Sie sehen: Wir bleiben am Ball, denn moderne Medizin duldet keinen Aufschub und unser Slogan: „Das Krankenhaus für die Stadt“ ist für uns mehr als ein Versprechen.

Schon bald wird hier wieder alles grünen und blühen.



Gesundes Unternehmen – gesunde Mitarbeiter











Zunächst für zwei Jahre hat unser Klinikum mit der AOK Sachsen-Anhalt – Die Gesundheitskasse – eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Betrieblichen Gesundheitsmanagements vereinbart. Wir wollen damit gemeinsam einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit der Beschäftigten leisten. Darüber

hinaus sollen möglichst auch Arbeitszufriedenheit und Motivation durch eine bessere Einbeziehung der Mitarbeiter erhöht und gleichzeitig Flexibilität und Kreativität bei der Bewältigung laufender Veränderungsprozesse gefördert werden. Die Vereinbarung läuft zunächst bis Ende 2017.



Rene Bethke (AOK) gibt den Krankenschwestern Elke Sand und Kristina Rose von der Stroke Unit Anleitung für ein rückengerechtes Arbeiten.

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Berk- Begriff	Apfel- sine	Urge- brucht	Itenc- König	Koch- gefäß	Fuß	Laik	Übersch	Abk- Süden	allein- gang	vor- beran		
				engl.: auf bei		Erwerb- form			Stimm- organ			
Skat- Begriff			Anre- gang				chem.Z.: Selen	Ktz.-Z.: Rochitz	Röm. Zahl: 50	Nerven- zentrum		
Ende			lat.: Ding Sache	Ktz.-Z. Franken- tal		Stadt in NRW						
Angriff		abbate	Abk- Radius	Sing- schma	19. Buch- stabe im Alphabet	Feder- beten- stoff	Film mit Jodie Foster		Brüten- stand	Dar- stellungs- art		
							durch- ma	Ge- tride				
Vor- silbe			berzt		Kraft- einheit (Abk.)	chem.Z. Schwefel	Seil	Stadt in Branden- burg	Heim- rettung (AOK)	Ktz.-Z. Märn- berg		warm- Ver- name
Risiko	Koch- zeta		engl. Luft	Hand- werks- beruf						Schling- pflanze	Abk. Nummer	
					Abk. Medizin	Papa- geleit- art		lat. gut				
Röm. Zahl: 3			Be- hörde			Tür- rahmen	eingit. Varen- zeichen		österr. Roch- wender			
Vorsilbe	Erhe- lung		Gitter				Rot- leite- farbe	chem.Z. Wasser- stoff	Abk. im Auftrag	Euler- sche Zahl		Musch- zeichen
		chem. Ele- ment	Toob- zeich- nung	Kartei- maße	Ktz.-Z.: Deutsch- land	and- nung						
strett- Bleichen					chem.Z. Neon	lat. Gold		Abk- ruf		Präsi- pation	chem.Z. Sauer- stoff	ange- sagt
Karten- spielaus- druck		Vor- silbe				Silber- isotop		15. Buch- stabe im Alphabet	Röm. Zahl: 1	chem.Z. Thall		
End- rene							durch- setzen					

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Neues Haus, neue und bessere Angebote für Patienten der Psychiatrie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie unseres Hauses ist die größte ihrer Art in der gesamten Region. Mit Inbetriebnahme des neuen Gebäudes wird nicht nur die Kapazität, sondern auch das Behandlungsangebot deutlich erweitert und verbessert.

Wird dem Umzug auch der Einzug neuer Therapieangebote folgen?

Das gehört dazu. Wir werden nicht nur mehr Patienten behandeln können, sondern wollen zudem das Angebot an störungsspezifischen Therapien sowie sektorübergreifenden Behandlungen ausbauen bzw. weiter verbessern. Wir arbeiten an unserer Klinik in sogenannten Tracks, mit denen wir in den vergangenen Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Was verbirgt sich dahinter?

Das sind mehrere multiprofessionelle Behandlungsteams mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten und Pflegekräften, die einen Patienten in allen Phasen seiner Erkrankung kontinuierlich betreuen. Dabei spielt keine Rolle, ob die Behandlung stationär, tagesklinisch oder ambulant erfolgt. Die bereits bekannten Bezugstherapeuten bleiben an der Seite der Patienten. So werden „Brüche“ in der Behandlung verhindert, wir können effektiver, möglicherweise sogar schneller helfen. Insgesamt haben wir unsere Klinik in fünf Tracks gegliedert, die in den Berei-



Prof. Dr. Wolfgang Jordan ist Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und zugleich stellvertretender Ärztlicher Direktor des Klinikums.

chen Akutpsychiatrie, Komplex-, Sucht- und Psychotherapie sowie Gerontopsychiatrie arbeiten.

Inwieweit soll die sektorübergreifende Behandlung dann noch verbessert werden?

Das wiederum hat auch mit dem Umzug in das neue Gebäude und dem größeren Platzangebot zu tun. So holen wir z. B. die gerontopsychiatrische Tagesklinik, die bislang außerhalb des Klinikums untergebracht war, ans Haus. Sie schließt sich jetzt räumlich direkt an die gerontopsychiatrische Station an. Beide Bereiche bilden eine Einheit. So kann z. B. ein stationärer Patient vor seiner Entlassung durchaus an übergreifenden Therapieangeboten auch für teilstationäre Patienten teilneh-

men, damit ihm der „Einstieg“ in den Alltag später leichter fällt. Außerdem haben wir in der gerontopsychiatrischen Tagesklinik zwei Adaptionszimmer, in denen Patienten bei Bedarf übernachten können. Wenn es der Therapie zugute kommt, auch mit dem Partner.

Dank des neuen Gebäudes können wir darüber hinaus in der Suchttherapie tagesklinische Plätze anbieten und die sogenannte S4-Behandlung, die seit Herbst vergangenen Jahres zu unserem Leistungsspektrum gehört, quantitativ erweitern. Diese Langzeittherapie nach der qualifizierten Entgiftung kommt insbesondere Suchterkrankten mit chronischen Störungen zugute. Allerdings haben wir hierfür bislang lediglich eine Kostenzusage von der AOK.

Als größte psychotherapeutische Klinik der Region mit jetzt 188 Betten und Plätzen bieten Sie ein sehr breit gefächertes Behandlungsspektrum an. Bleibt da noch Raum für spezifische Angebote?

Wir gehören seit Jahren zu den deutschlandweit sehr wenigen Kliniken, die z. B. qualifizierte Mutter-Kind-Therapien anbieten. Dieses Angebot können wir durch separate Räumlichkeiten, die uns nun zur Verfügung stehen, ausbauen. Neu in unser Leistungsspektrum wollen wir störungsspezifische Angebote aufnehmen, wie z. B. die dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen, dazu gehören u. a. Borderline- oder kombinierte Persönlichkeitsstörungen.



Der Chirurg Fayez Alaloush (li.), hier mit Assistenzarzt Ahmed Abdelsamad und Pfleger Mathias Müller.

Chirurg aus dem syrischen Homs hospitiert in unserem Klinikum

Seit gut vier Monaten ist Fayez Alaloush in Magdeburg. Sein Zuhause ist die Flüchtlingsunterkunft im Bruno-Taut-Ring. Hier teilt er sich eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit einem syrischen Anwalt.

Fayez Alaloush ist Facharzt für Allgemeinchirurgie und hat in den vergangenen sechs Jahren im Ministerialkrankenhaus seiner Hei-

matstadt Homs in Syrien gearbeitet. Dort wurden die Zustände immer unerträglicher und ein Blick in die Zukunft sorgenvoll und lebensbedrohlich. Deshalb hat er sich auf den Weg nach Deutschland gemacht.

Als der 36-Jährige in unmittelbarer Nähe seiner Unterkunft das Klinikum entdeckte, wollte er es unbedingt von innen sehen. Nun war er für vier Wochen Hospitant in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und hat von Chefarzt Prof. Dr. Kars-

ten Ridwelski zwei Mentoren an die Seite gestellt bekommen. Oberärztin Kathleen Rendel kann er in den OP begleiten und den Stationsalltag bringt ihm Assistenzarzt Ahmed Abdelsamad näher. Der Ägypter kann ihm in seiner Muttersprache arabisch viele Details erklären.

Auf die Frage, was für ihn am erstaunlichsten in unserem Klinikum ist, antwortet er in ziemlich gut verständlichem Deutsch: „Die Sauberkeit und die gute Diagnostik.“ In seinem Heimatland ist der Zugang zu moderner Medizintechnik nicht so gegeben und oft ist der Tastbefund die einzige Untersuchungsmethode.

Auch die sehr frühen Dienstzeiten von 6.30 bis 15.30 Uhr kennt er – genau wie den Schnee – so nicht. Ein Arzt arbeitet in Syrien von 8 bis 15 Uhr und ist nicht direkt in ein Mediziner-Team eingebunden. Dass es hier Teambesprechungen mit Diagnoseauswertungen gibt, in denen die jungen Kollegen von den Erfahrenen lernen und vor allem auch kontrolliert werden, hält Fayez Alaloush für außerordentlich sinnvoll.



Fayez Alaloush während einer Hospitation im OP-Saal, wo er einen chirurgischen Eingriff von Oberärztin Kathleen Rendel verfolgt.

Mit Dr. Herold-Vlanti praktizieren nun zwei Hautärzte am Uniplatz

Seit gut einem Jahr gehört Dr. Vasiliki Herold-Vlanti zum Ärzteteam des Klinikums. Als einzige Dermatologin in der Klinik für Plastische Chirurgie wird sie konsiliarisch auf alle Stationen gerufen, wenn Patienten Hautprobleme haben. Zusätzlich hält sie Sprechstunden im MVZ am Uniplatz ab.

Seit Anfang des Jahres ist die heute 30-Jährige sowohl Klinikerin als auch Vertragsärztin. „Ich arbeite jeweils zur Hälfte stationär und ambulant – im MVZ am Uniplatz.“ Gerade letzteres sei eine neue, sehr interessante Erfahrung für die Hautärztin, die bis dato ausschließlich in Krankenhäusern gearbeitet hatte.

Die gebürtige Griechin ist in Athen aufgewachsen, hat dort auch stu-



Die Dermatologin Dr. Vasiliki Herold-Vlanti bietet seit Januar zusätzliche Sprechstunden im MVZ an.

diert, bevor sie vor sieben Jahren nach Deutschland gekommen ist, wo sie u. a. ihre Facharztweiterbildung bei Prof. Dr. Harald Gollnick an der Uni Magdeburg absolvierte. Die am-

bulante Tätigkeit im MVZ ist für Vasiliki Herold-Vlanti nicht nur eine neue Erfahrung. „Hier komme ich mit allen Erkrankungen meines Fachgebietes in Berührung, habe während des gesamten Zeitraums der Behandlung direkten Kontakt zu den Patienten und kann so durchaus auch mal präventiv wirken, um Krankheiten möglichst schon im Vorfeld begegnen und verhindern zu können.“

Gemeinsam mit ihrem Ehemann, der Oberarzt an der Magdeburger Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie ist, treibt die junge Ärztin sehr gern und sehr viel Sport. „Deshalb habe ich im vergangenen Jahr auch am Firmenstaffellauf des Klinikums teilgenommen und werde das sicher 2016 wiederholen.“ Außerdem reist das Ehepaar sehr gern. Nach Afrika und Asien soll das nächste Reiseziel Alaska sein. „Das wünsche ich mir jedenfalls sehr.“



Absprache mit Hautärztin Dr. Christine Quednow, die praktisch vom Eröffnungstag des MVZ an am Uniplatz praktiziert.



Sprechzeiten

Dermatologin

Dr. Christine Quednow

Mo. 14 – 18 Uhr

Di. OP-Tag nach Vereinbarung

Mi. 8 – 14 Uhr

Do. 8 – 10 Uhr Allergologie

Fr. nach Vereinbarung

Dermatologin

Dr. Vasiliki Herold-Vlanti

Mo. 8 – 13 Uhr

Do. 8 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr

Fr. 8 – 11 Uhr



Das Gebäude für die psychiatrischen Kliniken steht. Während im Innern Möbel zusammengebaut werden, wird außen an die Grünanlagen gedacht.



Alles im Plan: Neues Klinikgebäude wird bezogen

Hell, freundlich, modern: Nach zweijähriger Bauzeit und damit völlig im Plan zogen die psychiatrischen Kliniken im Februar in ihr neues Domizil. Offizielle Übergabe des rund 18 Millionen Euro teuren Neubaus ist der 9. März. Notwendig geworden war der Neubau auch aufgrund des wachsenden Bedarfs. So bietet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie heute 58 Plätze mehr. Kindern und Jugendlichen stehen sieben Betten und zehn tagesklinische Plätze mehr zur Verfügung. Damit kann auch das Leistungsspektrum erweitert werden.



Dritte OP-Schleuse soll Wartezeiten verkürzen

Um den Patientenstrom beim Ein- und Ausschleusen in den OP flüssiger zu gestalten, wurde eine dritte Schleuse gebaut. Sie bleibt vorrangig Intensivpatienten sowie Patienten mit multiresistenten Keimen vorbehalten, deren Umbettung aufwändiger ist und folglich auch mehr Zeit kostet. Chefärztin und OP-Managerin Dr. Christiana Hesse knüpft daran zugleich die Hoffnung, Abläufe zu optimieren und Wechselzeiten zu vermindern.



Planungsbeginn für die dritte OP-Schleuse, in die das Klinikum bislang rund 380 000 Euro investiert

hat, war Ende 2014. Im Mai 2015 folgte der Baustart. „Mitte Januar konnten wir den Anbau seiner Be-

stimmung übergeben“, so Steffan Hildebrandt, der Technische Leiter des Klinikums.



Dieser Gebäudeteil wird abgerissen und neu gebaut. Danach muss der restliche Altbau weichen.



Hier entsteht der Interimgang, der Haus D mit dem Verwaltungsgebäude verbindet.

Interimgang verbindet während des Baus Haus D mit Verwaltungsgebäude

In Vorbereitung des geplanten Neubaus (Gebäude D) entsteht gegenwärtig ein Gang, der die onkologische Station mit dem Hauptgebäude verbindet.

„Das ist notwendig“, so Baukoordinator André Saß, „weil die jetzige

Verbindung mit dem Abriss des Gebäudeteils, in dem die Suchtstation untergebracht war, wegfällt. Bis die onkologische Station in den Neubau umziehen kann, bleibt sie noch in ihren alten Räumlichkeiten im Gebäude D. Danach erfolgen auch hier Abriss und Neubau.“

Gegenwärtig läuft die Ausschreibungsphase für das zweite große Bauvorhaben des Klinikums innerhalb von fünf Jahren. André Saß: „Ich bin optimistisch, dass wir auch hier Zeit- und Kostenrahmen einhalten. Beim Gebäude C ist uns das sehr gut gelungen.“

KLINIKUM MAGDEBURG: Spende für Tansania

Im Namen des Exekutivkomitees des Kirchenverbandes der Siebenten-Tags-Adventisten in Nord-Tansania bedankte sich Pastor David M. Makoye bei der Geschäftsführung unseres Klinikums für Spenden, die einem neuen Krankenhaus und damit den Menschen des Landes zugute kamen.



„Wir können nicht die Probleme des Volkes lösen, aber einzelnen Menschen helfen und Dinge anstoßen, die in eine bessere Zukunft führen. Diese Mühe lohnt sich immer und gibt auch die Motivation, es wieder zu tun.“ Das hatte Oberarzt Dr. Stephan Rudolph gesagt, nachdem er 2014 einen Teil seines Urlaubs in Tansania verbracht hatte, um hier den Ärmsten der Armen, Kindern und Erwachsenen aus dem Massai-Stamm zu helfen.

Der Chirurg aus unserem Klinikum war damals mit Studierenden und Dozenten der Theologischen Hochschule Friedensau in den Norden des afrikanischen Landes gereist, wo mit Unterstützung der Theologischen Hochschule seit 2009 bereits einige Schulen für Massai-Kinder gebaut werden konnten. Dennoch war die Armut überall zu spüren, sie bestimmte und bestimmt das Leben der Menschen dort.

Viele Patienten, die Dr. Stephan Rudolph damals in der Ferne be-



handelt hat, wurden das erste Mal von einem Arzt untersucht. Die mitgebrachten Schmerzmittel und Antibiotika konnten nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein.

Heute entsteht im Norden Tansanias – ebenfalls mit deutscher Hilfe – ein Krankenhaus, für das auch unser Klinikum Krankenhausbetten,



medizinische Instrumente und Kleingeräte gespendet hat. Pastor David M. Makoye schreibt: „Die Ausrüstung ist von guter Qualität und nützlich für das Krankenhaus und die lokale Gesundheitsversorgung. Wir versprechen, alle Ausrüstungen gewissenhaft für den lokalen Gesundheitsdienst zu nutzen.“

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme und rechts neben dem Springbrunnen an der Auffahrt zum Haupteingang. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1€ pro Stunde, 6€ Tageskarte).

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag

von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 7913467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im KLINIKUM MAGDEBURG

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. h.c. PD Dr. med. habil. Michael Löttge

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



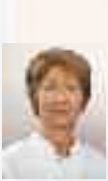
Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 84 01

Fax: 84 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

